



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete  
Groupement suisse pour les régions de montagne  
Gruppo svizzero per le regioni di montagna  
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für  
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF  
**Staatssekretariat für Wirtschaft SECO**



Neue Regionalpolitik **nrp**  
Nouvelle politique régionale **npr**  
Nuova politica regionale **npr**  
Nova politica regionala **npr**

## Schlussbericht NRP-Pilotmassnahme für die Berg- gebiete «Smart Villages / Smart Regions»



Video Smart Villages / Smart Regions

**Berichtsperiode:** 1.1.21 - 28.02.23

**Autor:** Peter Niederer (SAB), Bern 11.05.2023

## Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b>	<b>3</b>
<b>1 «Smart Villages / Smart Regions»: Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2 Aktivitäten und erbrachte Leistungen</b>	<b>5</b>
2.1 Bekanntmachen des «Smart Villages» Ansatzes und der NRP-Pilotmassnahme.....	5
2.2 Beratung für Gemeinden und Regionen anbieten.....	5
2.3 Erfahrungsaustausch unter Gemeinden fördern.....	6
<b>3 Ergebnisse in den Projektgemeinden</b>	<b>8</b>
3.1 Gemeindegruppe Thusis (Leadgemeinde), Cazis, Andeer und Rheinwald (GR) .....	8
3.2 Gemeindegruppe Haute-Ajoie (Leadgemeinde), Bure, Courtedoux, Fahy und Grandfontaine (JU).....	9
3.3 Gemeindegruppe Rossinière, Château-d'Oex et Rougemont (VD), (Lead Pays-d'Enhaut Région) .....	10
3.4 Gemeinde Riddes (VS) .....	11
3.5 Gemeinde Pontresina (GR).....	12
3.6 Gemeinde Finhaut (VD) .....	14
3.7 Gemeinde Grächen (VS).....	15
3.8 Gemeinde Safiental (GR) .....	16
3.9 Gemeindegruppe Nesslau (Leadgemeinde), Wildhaus-Alt St. Johann, Lichtensteig, Mosnang und Ebnet-Kappel (SG) .....	18
3.10 Clos du Doubs (JU).....	20
3.11 Surses (GR).....	22
<b>4 Wirkung des Projektes in den Gemeinden</b>	<b>23</b>
4.1 Was hat das Projekt in den Gemeinden ausgelöst? .....	23
4.2 Follow-up in den einzelnen Gemeinden .....	23
<b>5 Lessons learned</b>	<b>23</b>
5.1 Anzahl der teilnehmenden Gemeinden befriedigend .....	23
5.2 Gemeindegruppen tun sich leichter .....	24
5.3 Partizipationsprozesse sind sehr vielgestaltig .....	24
5.4 Detaillierungsgrad der Aktionspläne ist weniger hoch als angenommen .....	24
5.5 Dokumente und Tools haben sich bewährt.....	25
5.6 Governance und Architektur des «Smart Villages / Smart Regions» Programms ...	25
<b>6 Empfehlungen für die NRP</b>	<b>26</b>
<b>7 Mittelverwendung und Finanzierung</b>	<b>27</b>
<b>8 Anhänge</b>	<b>28</b>
8.1 Tabelle 1 Übersicht über Gemeinden und Massnahmen der erarbeiteten Aktionspläne sowie Follow-up .....	28

## Zusammenfassung

Auf Basis des Interreg Alpenraumprojektes «SmartVillages» initiierten das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) zusammen mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) im Rahmen der NRP-Pilotmassnahmen für die Berggebiete die Pilotmassnahme «Smart Villages / Smart Regions». Sie beinhaltet als Kernstück eine Kofinanzierung für Partizipationsprozesse, welche Gemeinden im peripheren Berggebiet dabei helfen, das Potenzial der Digitalisierung für eine höhere Lebens- und Standortqualität zu nutzen. Insgesamt beteiligten sich schweizweit 24 Gemeinden an der NRP-Pilotmassnahme «Smart Villages / Smart Regions». Die Partizipationsprozesse wurden von Gemeinde zu Gemeinde je nach Ausgangslage verschieden ausgestaltet. Vorgabe war jedoch, dass sie alle mit einem Aktionsplan endeten, welcher von der jeweiligen Gemeindeexekutive abgesegnet werden musste. Die in diesem Bericht zusammengefassten Massnahmen der erarbeiteten Aktionspläne legen Zeugnis davon ab, wie wichtig es ist, partizipativ und ergebnisoffen zu arbeiten, um zu neuen, effizienten Lösungen zu kommen und sektorübergreifend Synergien nutzen zu können. In einem abschliessenden, nationalen Erfahrungsaustausch diskutierten die Gemeindevertreterinnen und -vertreter Erfolgsfaktoren und inwiefern die Partizipationsprozesse und die identifizierten oder sogar bereits umgesetzten Massnahmen in der Gemeinde ihre Wirkung entfalteten. Dieser Bericht schliesst mit Empfehlungen zuhanden der NRP. Die Schlussabrechnung der Pilotmassnahme «Smart Villages / Smart Regions» zeigt auch auf, dass jeder eingesetzte NRP-Franken bis jetzt beinahe einen Franken Kofinanzierung auf Gemeinde/Regionsseite ausgelöst hat.

## 1 «Smart Villages / Smart Regions»: Einleitung

Die SAB hatte im Rahmen der Makroregionalen Strategie für den Alpenraum (European Strategy for the Alpine Region (EUSALP)) das Interreg Alpenraumprojekt «SmartVillages» initiiert (<https://www.alpine-space.eu/project/smartvillages/>). In diesem von der NRP und der EU kofinanzierten Projekt ging es darum, mittels Partizipation und Digitalisierung, die Standort- und Lebensqualität im Alpenraum zu verbessern. Es entstanden über 20 Pilotprojekte, die vom Coworkingspace bis zur Blockchainanwendung für die Lebensmittelkette mit regionalen Produkten reichte.

Im November 2020 ging das von der SAB geleitete Interreg Alpenraumprojekt «SmartVillages» zu Ende, aber dies war gleichzeitig auch ein Neuanfang. Ermutigt von den vielen erfolgreichen «SmartVillages»-Projekten, die in den Testgebieten im ganzen Alpenraum realisiert wurden, waren die SAB und das SECO davon überzeugt, dass durch einen «SmartVillages» Ansatz das Potential der Digitalisierung im peripheren Raum intelligent genutzt werden konnte und einen positiven Einfluss auf die regionalwirtschaftliche Entwicklung hätte. Gemeinsam riefen sie im Rahmen der NRP-Pilotmassnahmen für die Berggebiete die Pilotmassnahme «Smart Villages / Smart Regions» ins Leben. Diese zielte darauf ab, mittels neuer Partizipationsformen und Digitalisierung die Lebensqualität und die Ressourceneffizienz im peripheren ländlichen Raum und im Berggebiet weiter zu erhöhen. Sie beinhaltete als Kernstück eine Kofinanzierung für Partizipationsprozesse in Gemeinden, welche die wesentlichen Akteure und Akteurinnen zu einem Dialog und gemeinsamem Handeln für eine positive, zukünftige Entwicklung zusammenbringen. Die NRP-Kofinanzierung betrug 10'000 CHF pro Einzelgemeinde, für Gemeindegruppen wurde situativ ein angemessener Beitrag festgelegt. Das SECO und die SAB haben bewusst wenig Vorgaben für den Partizipationsprozess gemacht, denn es sollten ganz verschiedene Vorgehensweisen möglich sein, die den lokalen Gegebenheiten und Bedürfnissen Rechnung tragen.

## 2 Aktivitäten und erbrachte Leistungen

### 2.1 Bekanntmachen des «Smart Villages» Ansatzes und der NRP-Pilotmassnahme

Die von der SAB als Lead-Partnerin des Interreg-Alpenraumprojektes «SmartVillages» organisierte Policy Conference vom 10. November 2020 in Bern ([https://www.sab.ch/wp-content/uploads/2022/11/SmartVillages\\_policyConferenceMMdt\\_def.pdf](https://www.sab.ch/wp-content/uploads/2022/11/SmartVillages_policyConferenceMMdt_def.pdf)) war der erste Auftakt, um die NRP-Pilotmassnahme «Smart Villages / Smart Regions» bekanntzumachen. In einem nächsten Schritt hat die SAB ein kurzes Factsheet von zwei A4 Seiten verfasst und darin die Potenziale des «Smart Villages» Ansatzes erklärt, mit Fallbeispielen aus der Praxis untermauert und auf die Unterstützungsmöglichkeiten im Rahmen der NRP-Pilotmassnahme «Smart Villages / Smart Regions» des Bundes hingewiesen ([https://www.sab.ch/wp-content/uploads/2022/11/D\\_NRP\\_SVfactsheetFinal20201106ly.pdf](https://www.sab.ch/wp-content/uploads/2022/11/D_NRP_SVfactsheetFinal20201106ly.pdf)). Das Factsheet wurde auch allen NRP-Fachstellen sowie allen SAB-Mitgliedsgemeinden und Regionen in den Berggebieten zugestellt. Zudem wurde das Factsheet allen regionalen Entwicklungsträgern / Regionalmanagements zugestellt mit der Bitte, ihre Gemeinden für den Ansatz zu sensibilisieren. Die gleichen Informationen wurden ebenfalls über [regio-suisse.ch](https://regio-suisse.ch/news/programm-smart-village-smart-regions-lanciert-gemeinsam-zum-smart-village-werden) verbreitet (<https://regio-suisse.ch/news/programm-smart-village-smart-regions-lanciert-gemeinsam-zum-smart-village-werden>) und Beitrag im RegioS Magazin (<https://regios.ch/programm-smart-villages-smart-regions/>). Ebenfalls wurde mehrmals im Newsletter der SAB und in der Zeitschrift Montagna auf das Angebot hingewiesen. Das Factsheet wurde auf [www.sab.ch](http://www.sab.ch) aufgeschaltet und auch mit dem Interreg-Projekt «SmartVillages» verlinkt. Im Laufe der gesamten Projektdauer wurden über die verschiedenen SAB-Kanäle und an Anlässen (z.B. Rat der Berggebiete 12.1.2022, ERFA myni Gmeind 31.8.21, 18.11.22, 15.3.22, 20.4.22, 15.09.22, Gesprächskreis Wirtschaft 22.8.22 etc.) über die NRP Pilotmassnahme «Smart Villages / Smart Regions» informiert.

### 2.2 Beratung für Gemeinden und Regionen anbieten

Die SAB hatte die Aufgabe, als erste Anlaufstelle und Drehscheibe für die Gemeinden zu dienen und hat in diesem Zusammenhang mit 56 an der Pilotmassnahme «Smart Villages / Smart Regions» interessierten Gemeinden und Regionen kostenlose Erstberatungen und «Smartness Assessments» durchgeführt. Diese wurden hauptsächlich mit Zoom durchgeführt und fanden nur vereinzelt, z.B. in der Gemeinde Safiental, vor Ort statt. Die Videokonferenz mittels Zoom war 2020 und 2021 coronabedingt das einzige Mittel für Beratungen und hat sich so bewährt, dass auch nach Aufhebung aller sanitärer Massnahmen daran festgehalten wurde. Vor allem die GemeindevertreterInnen haben sich weiterhin diese Art der Kommunikation gewünscht, da dadurch ohne grossen Aufwand mehrere Personen an der Beratung teilnehmen konnten (z.B. Direktschaltungen in Gemeinderatssitzung) und das Smartness Assessment auf <https://smart-villages.eu/language/en/smartness/> gleich zusammen via screensharing ausgefüllt werden konnte. Von den 56 Gemeinden haben sich 24 Gemeinden endgültig für die Teilnahme an der Pilotmassnahme und für die Durchführung eines Partizipationsprozesses entschieden (Abb.1). Die anderen 32 Gemeinden und Regionen haben sich aus unterschiedlichen Gründen (z.B. ungünstiger Zeitpunkt wegen Fusion oder Wahlen, Zeitmangel, andere Prioritäten, Corona als Herausforderung für Partizipationsprozesse etc.) zurückgezogen. Nach der Zusage fürs Weitermachen erfolgten für die teilnehmenden Gemeinden gewöhnlich noch weitere kurze Austausch mit der SAB – v.a. bezüglich Vertragsunterzeichnung – bevor die Gemeinden sich zusammen mit einem externen Berater oder einer externen Beraterin an die Organisation und Durchführung des Partizipationsprozesses machten.

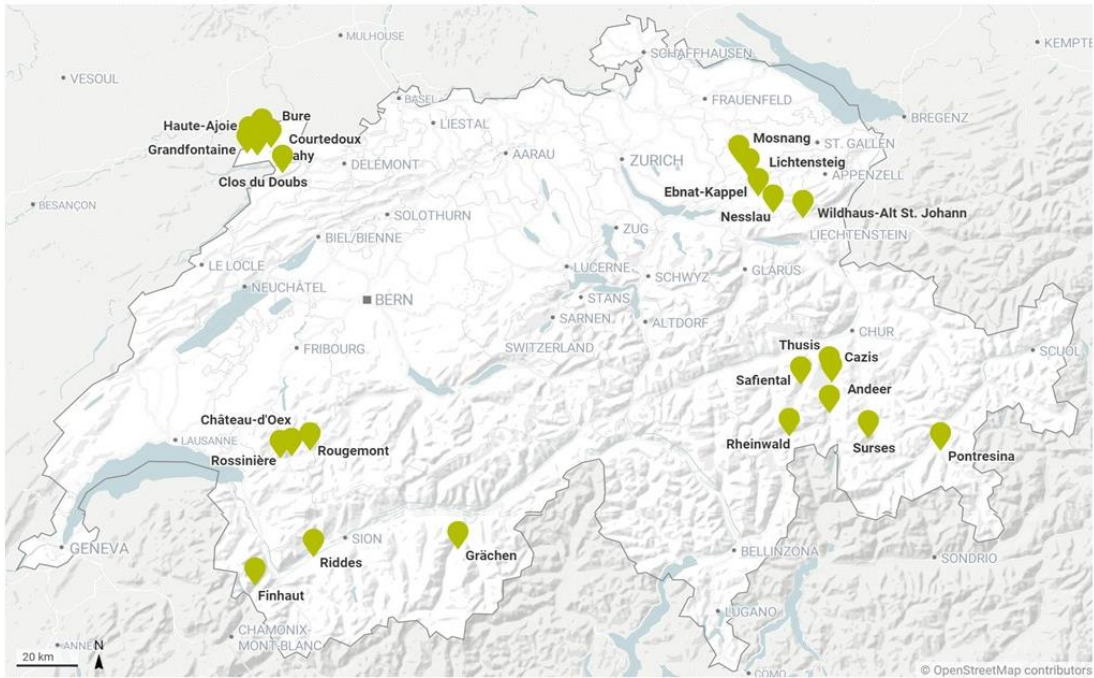


Abb. 1 Gemeinden, die an der NRP-Pilotmassnahme teilgenommen haben.

Alle teilnehmenden Gemeinden/Gemeindegruppen haben im Partizipationsprozess mit externen Beraterinnen und Beratern zusammengearbeitet, welche auch gegenüber der SAB ein Pflichtenheft unterzeichnet haben und sich auf der Liste auf <https://www.sab.ch/dienstleistungen/regionalentwicklung/smart-villages/> haben eintragen lassen. Zudem haben alle teilnehmenden Gemeinden/Gemeindegruppen mit der SAB einen Vertrag und ein Pflichtenheft unterzeichnet. Somit waren alle Rechte und Pflichten von SAB, SECO, Gemeinden und Expertinnen und Experten schriftlich festgehalten und formalisiert.

### 2.3 Erfahrungsaustausch unter Gemeinden fördern

Aus dem Interreg-Projekt «SmartVillages» stehen mit dem «Smartness Assessment Tool» und der «Digital Exchange Platform» zwei gute Hilfsmittel zur Förderung des Erfahrungsaustausches für die Gemeinden zur Verfügung (<https://smart-villages.eu/language/de/home-3/>). Das «Smartness Assessment Tool» ist so konzipiert, dass es von jeder Gemeinde oder Region selbst ohne externe Unterstützung genutzt werden kann und eine Selbsteinschätzung zum Stand der Smartness erlaubt. In den meisten Fällen wurde das «Smartness Assessment» aber im Rahmen der Erstberatung gemeinsam ausgefüllt. Zusammen mit dem «Smartness Assessment» erhielten die Gemeinden über einen matchmaking Prozess eine auf ihr «Smartness Assessment» zugeschnittene Liste mit Best practices zugestellt.

Gegen Ende des Projektes organisierte die SAB am 21. November 2022 einen Erfahrungsaustausch für die an der NRP Pilotmassnahme «Smart Villages / Smart Regions» teilnehmenden Gemeinden. Alle 24 Gemeinden/Gemeindegruppen waren vertreten (35 Teilnehmende). In drei verschiedenen Workshops berichteten Gemeindevorteuerinnen und -vertreter sowie Expertinnen und Experten von den Partizipationsprozessen in den Gemeinden und diskutierten Herausforderungen, Erfolge und Empfehlungen (siehe Zusammenfassung aller Resultate auf <https://www.sab.ch/wp->

<content/uploads/2023/05/ERFA-Workshops-flipcharts-kommentiert.pdf>). Folgende key messages wurden für die Durchführung eines Partizipationsprozesses und die nachfolgende Umsetzung von Massnahmen formuliert:

- Die Behörden und Bevölkerung müssen im Partizipationsprozess von Anfang an «mitgenommen» und ihre Ideen ernst genommen werden (z.B. möglichst starker Einbezug von Gemeinderätinnen und Gemeinderäten)
- Es braucht eine «Lokomotive» d.h. eine lokale/regionale Persönlichkeit, der das Projekt eine Herzensangelegenheit ist und welche den Schwung aufrechterhält.
- Der Rhythmus der Sitzungen und Anlässe muss im Partizipationsprozess hoch gehalten werden, es darf kein Vakuum entstehen. Dazu gehört auch, dass regelmässig Zwischenergebnisse im Gemeinderat präsentiert werden, dann gibt es keine Überraschungen und es wächst die Akzeptanz für den Prozess.
- Der Mensch und seine Bedürfnisse sollen stets im Zentrum aller Anstrengungen stehen (keine Digitalisierung um der Technologie willen).
- Auf Bestehendem aufbauen (z.b. Leitbild), bescheiden bleiben, kleine, aber stetige Schritte machen und die Erfolge «feiern».
- 2 Phasen in Partizipationsprozessen: Zuerst braucht es Leute mit «Know-how» in der Partizipation (hohe Flughöhe, strategisch) und erst danach braucht es Expertinnen und Experten mit Spezialwissen (Umsetzung, operationell).
- Statement eines Gemeindepräsidenten: «Man muss nicht von Anfang an alle dabei haben und auf alle warten. Einfach mal ins Machen kommen, wenn es funktioniert, kommt die Dynamik von allein.

### 3 Ergebnisse in den Projektgemeinden

#### 3.1 Gemeindegruppe Thusis (Leadgemeinde), Cazis, Andeer und Rheinwald (GR)

Die Gemeindegruppe wurde vom Regionalmanagement Viamala und vom Experten Marcin Zielinski (Mountain Projects <https://mountain-projects.com>) im Partizipationsprozess begleitet. Der Partizipationsprozess fand in der 2. Hälfte 2022 statt und beinhaltete folgendes Vorgehen.

- a) Zuerst wurden von der Region Viamala und dem Experten vier konkrete Herausforderungen der Region herausgefiltert und vorbereitet. Bei den Themen handelte es sich um Gewerbe / Bildungswesen, Mobilität, Gesundheitsversorgung und E-Government. Aufgrund der Erfahrungen des Projektpartners e-Estonia (<https://e-estonia.com/>) wurden mögliche Lösungsansätze aufgezeigt.
- b) Als nächster Schritt wurden Workshopteilnehmende identifiziert und um Mitarbeit in den Workshops angefragt (insgesamt 19 Teilnehmende).
- c) Pro Thema wurde ein Workshop und eine Review (nach der Konsolidierung der Ergebnisse) durchgeführt. In den Reviews wurde sichergestellt, dass die Teilnehmenden hinter dem Lösungsentwurf (Massnahmen und Ziele) stehen. Nach den Reviews wurden die Massnahmen den teilnehmenden Gemeinden vorgelegt. Die untenstehenden Ziele und Massnahmen (s. Abbildungen unten) wurden per 25. Oktober 2022 von den Gemeindepräsidenten der teilnehmenden Gemeinden verabschiedet und allesamt zur Weiterverfolgung empfohlen.

Thema	Zielsetzungen
A Bildungswesen	Erhöhung der Attraktivität der lokalen Unternehmen für Schulabgänger*innen
	Erhöhung der Erkundungsquote pro Schülerin ohne Mehraufwand für Unternehmen
	Verbesserung Matching zwischen Schülern und lokalen Firmen: der erste Kontakt findet im virtuellen Raum statt
	Entschärfen Problematik von uninteressierten Schulabgänger*innen
	Lokaler Betrieb der Lösung (Wertschöpfung in der Region verbleibend)
B Mobilität	Prüfung weiterer Einsatzmöglichkeiten dieser Technologien / Lösungen in den Berggebieten
	Gewinnung von Mobilitätsdaten, um die aktuelle Situation laufend zu erfassen und zu optimieren
	Entwurf von digital unterstützten Mobilitätslösungen für spezifische Gruppen (Kinder, «Ältere», «Stadt- / Regiobus»)
	Einheimischen bessere Informationen zur Verfügung stellen, damit sie bessere Mobilitätsentscheidungen treffen
	Prüfung des Einsatzes von autonomen Bussen
C Gesundheitsversorgung	Gezielte Anforderungen an die ÖV Anbindung wird eruiert
	«Optimierung Navigation» – z.B. eigene »Steuerungsinformationen» in den digitalen Kreislauf bringen
	Defibrillator Infrastruktur digitalisieren
	Planbarkeit der Standorte über Zeit optimieren
	Digitale Unterstützung bei der Ausrüstung ausschöpfen
	144 Nummer Abhängigkeit – technische «Situation» klären
	Standorte und Verfügbarkeit der First Responder digitalisieren
Anforderungen der First Responder beim Ausbau der Basis(netz)infrastruktur	
D E-Government	Hilfsmittel / Ausrüstung der «Zukunft»: KI (künstliche Intelligenz) Unterstützung
	Identifikation von Hauptprozessen und durchgängige «Digitalisierung»
	Aktuelle Projekte (z.B. Stromzähler, Parkplatzverwaltung, etc.) auf die Prozessdurchgängigkeit überprüfen, mit dem Ziel der vollständigen Automatisierung
	Kontakt Gemeinde – Bürger: Definition sinnvolle digitale Kommunikation (Kosten / Nutzen)
	Prozessschnittstelle zum Kanton - "Integration" überprüfen
	Prozessschnittstelle zum Bund: Identifikation von bereits online verfügbaren Prozessen und deren Integration

Abb. 2 Ziele Aktionsplan Gemeindegruppe Thusis, Cazis, Andeer und Rheinwald



Thema	Massnahme
A Bildungswesen	A1 Definition eines Vor-Projekts
	A1 Entscheid der Präsidentenkonferenz über definitive Durchführung
	A2 Grobe Prüfung des weiteren Einsatzes der VR Technologie im schulischen Bereich
B Mobilität	B1 Definition eines Vor-Projekts
	B1 Entscheid der Präsidentenkonferenz über definitive Durchführung
C Gesundheitsversorgung	C1 Definition eines Vor-Projekts
	C1 Entscheid der Präsidentenkonferenz über definitive Durchführung
	C2 Aufnahme der heutigen und zukünftigen Anforderungen der First Responder Organisation beim Ausbau der Basisinfrastruktur
D E-Government	D1 Definition eines Vor-Projekts
	D1 Entscheid der Präsidentenkonferenz über definitive Durchführung
	D2 Kontakt – Bürger / Gemeinde: Change Management

Abb. 3 Massnahmen Aktionsplan Gemeindegruppe Thusis, Cazis, Andeer und Rheinwald

Momentan ist das Regionalmanagement Viamala zusammen mit Mountain Projects <https://mountain-projects.com/> daran, zu jedem Thema eine Fallstudie zu definieren, dies ist jedoch nicht mehr Teil des Partizipationsprozesses. Die Fallstudie «Virtual reality im Bildungswesen» wurde bereits berechnet. Über 5 Jahre hinweg würde er rund 1 Million CHF kosten. Finanziert werden soll er durch GRdigital <https://grdigital.digital/>, Berufsverbände und schlussendlich die Unternehmen, die sich dank dem Tool mit virtual reality Lehrstellensuchenden/Jobsuchenden vorstellen können (z.B. virtueller Rundgang durchs Unternehmen).

### 3.2 Gemeindegruppe Haute-Ajoie (Leadgemeinde), Bure, Courtedoux, Fahy und Grandfontaine (JU)

Der Partizipationsprozess wurde von der Expertin Mélanie Gagnebin Brown (Haute Ecole de Gestion Arc <https://www.he-arc.ch/>) begleitet. Zu Beginn des Projektes wurde ein Steuerungsgremium aus Gemeinderätinnen und Gemeinderäten der fünf Gemeinden gebildet. Danach wurden in den fünf Gemeinden fünf Workshops mit insgesamt 48 Teilnehmenden durchgeführt, von denen einige an allen Workshops teilgenommen haben. Der in der Abbildung unten beschriebene Prozess zeigt auf, dass es ein wichtiges Ziel war, eine gemeinsame Einschätzung, Identität, Wertung und Vision auszuarbeiten.



Abb. 4 Ablauf Partizipationsprozess in der Haute Ajoie.

Dies ist auch gelungen und es wurden die Grundlagen für drei interkommunale Projekte entwickelt. Dabei handelt es sich um eine Plattform für Austausch und Nachbarschaftshilfe, eine App um lokale, touristische Highlights zu vermarkten und generationenübergreifende Workshops, um den Zusammenhalt in den Gemeinden zu verbessern. Der Aktionsplan wurde im Februar 2022 von den Gemeindeexekutiven der fünf Gemeinden verabschiedet.



Abb. 5 Workshop Haute-Ajoie

### 3.3 Gemeindegruppe Rossinière, Château-d'Oex et Rougemont (VD), (Lead Pays-d'Enhaut Région)

Der Partizipationsprozess der Gemeindegruppe wurde von der Pays-d'Enhaut Région <https://www.pays-denhaut.ch/> und der Beratungsfirma M&BD Consulting <https://www.mbdconsulting.ch/> betreut und in drei Phasen unterteilt – Vorbereitung, Zusammentragen von Informationen und Projektentwicklung.

- a) Vorbereitung: Die erste Phase betraf die Organisation des gesamten Projekts. Es wurde ein detaillierter Zeitplan erstellt, Koordinierungsmechanismen wurden eingerichtet, eine Projektleitung und ein Kommunikationsplan erstellt.
- b) Zusammentragen von Informationen (Gruppendiskussionen): Im April 2021 hat ein Kick-off stattgefunden, bei welchem die interessierte Bevölkerung über den Partizipationsprozess informiert wurde. Im Mai/Juni 2021 haben insgesamt fünf Workshops mit Gruppendiskussionen stattgefunden. Insgesamt wurden in den Workshops mehr als 50 Ideen gesammelt.
- c) Projektentwicklung: Die gesammelten Ideen durchliefen ein Evaluations- resp. Gewichtungsverfahren mit folgenden Kriterien: Nachhaltigkeit, Mehrwert für die Region, Einsatz neuer Technologien, Vereinbarkeit mit Werten, die in den Arbeitsgruppen definiert wurden, und Umsetzbarkeit. Aus der Vielzahl von Ideen wurden somit die sechs relevantesten ausgewählt. Dabei handelte es sich um:
  - eine zentrale, digitale Plattform mit den wichtigsten Informationen zur Region.
  - Schaffung von Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Digitalisierung.
  - Entwicklung von Angeboten im Bereich sanfter Mobilität.
  - Auffrischung der Vermarktung und des Betriebes der öffentlichen Sportinfrastrukturen.

- Evaluation des Angebotes der regionalen Gastronomie und Ausarbeitung von Empfehlungen.
- Vernetzung von Unternehmen und öffentlichen Institutionen, um die Arbeits- und Standortqualität der Region zu verbessern.

Im Februar 2022 wurde der Aktionsplan von den fünf Gemeindepräsidenten verabschiedet.

### **3.4 Gemeinde Riddes (VS)**

Auch die Gemeinde Riddes wurde von der Firma M&BD Consulting betreut. Im November 2021 hat ein Kick-off stattgefunden, darin wurde festgelegt, dass es im Partizipationsprozess vor allem darum geht, den Zusammenhalt zwischen Riddes-Dorf in der Ebene und dem Gemeindeteil La Tzoumaz, der stark vom Tourismus und Zweitwohnungen geprägt ist, zu verbessern. Eine ausführliche Bedürfnisbefragung bei den Zweitwohnungsbesitzerinnen und -besitzern wurde durchgeführt. Diese kommen v.a. wegen dem Skifahren nach La Tzoumaz und sie beurteilen das Skigebiet als gut. Die Angebote des Tourismusbüros werden von ihnen jedoch kaum benutzt. Sie sind unzufrieden mit dem Restaurantangebot und würden sich auch eine Ausweitung des Fahrplans der Seilbahn wünschen. Zudem bräuchte es aus ihrer Sicht eine bessere öV-Anbindung von Riddes und La Tzoumaz. Ebenfalls als ungenügend beurteilen viele das Schlechtwetterangebot oder auch Betreuungsangebote für Kinder. Aufgrund dieser Erhebung wurden Gruppen bestehend aus Einheimischen und Zweitwohnungsbesitzerinnen und -besitzern gebildet und der untenstehende Aktionsplan erarbeitet. Der Aktionsplan wurde vom Gemeinderat Riddes am 24. November 2022 abgesegnet (s. Abb. 6)

## PLAN D'ACTION

Actions à court terme	Actions à moyen terme	Actions à long terme
Améliorer la signalétique sur les sentiers pédestres	Mettre en œuvre un ensemble d'actions visant à démocratiser l'utilisation de l'application et continuer à développer dans l'optique d'en faire le canal de communication central de la commune, que ce soit au niveau des communications officielles que celles touristiques	Assurer une liaison directe entre Riddes et La Tzoumaz, y compris en dehors des heures ouvrables
Augmenter et diversifier l'offre d'activités de l'Office du tourisme, y compris l'offre d'activités en basse saison et en cas de mauvais temps	Intégrer une plateforme de covoiturage à l'application et créer des points physiques de covoiturage (mesure smartvillage)	Améliorer l'état des routes
Etoffer les connaissances du personnel de l'Office du tourisme au sujet de la station et de son histoire	Adapter le nombre d'infrastructures mobiles en fonction de l'affluence	
Inciter une meilleure coordination entre les restaurants	Installer un ascenseur pour accéder à la télécabine	
Proposer des activités pour les jeunes	Développer un concept de mobilité (digitalisation des panneaux de parking, etc.)	
Développer des offres visant à améliorer la qualité de séjour des résidents secondaires	Améliorer l'expérience utilisateur du guichet virtuel et digitaliser certaines opérations	
Mettre en place un ensemble de mesures visant à alléger la charge de travail administrative des résidents secondaires et améliorer les possibilités d'échange	Créer un lieu de rencontre multi-activités permettant d'accueillir un public divers	
Proposer une zone de pique-nique sur les pistes de ski	Négocier avec Téléverbier afin de rétablir l'attractivité du domaine skiable pour les résidents de La Tzoumaz	
	Installer un réseau wifi gratuit dans la station	
	Intégrer une plateforme de réservation de consultations médicales à l'application/site internet et mettre en place un tournus de médecin dans la station	

Abb. 6 Aktionsplan Gemeinde Riddes

### 3.5 Gemeinde Pontresina (GR)

Die Gemeinde Pontresina hat den Partizipationsprozess mit dem Berater Marcin Zielinski (Mountain Projects (<https://mountain-projects.com> und <https://davosdigitalforum.ch/>)) durchgeführt. Dabei wurde folgendes Vorgehen gewählt. Durchführung einer Analyse mit den Zielen, die «richtigen» Themen in der Gemeinde Pontresina zu identifizieren und diese thematisch vorzubereiten, sowie die lokalen Know-how TrägerInnen (kein IT / Digitalisierungswissen notwendig) für die Partizipation zu gewinnen. Mit den gezielt ausgewählten Teilnehmenden wurden Workshops vorbereitet und durchgeführt (20 Teilnehmende), um das Digitalisierungspotential zu untersuchen. Danach wurde eine Konsolidierung der Ergebnisse aller Workshops für die Entscheidungsträgerinnen und -träger der Gemeinde Pontresina durchgeführt und ein Aktionsplan mit den folgenden vier Schwerpunkten erstellt: Mobilität, Tourismus, Schule und People und E-Government. Die untenstehende Abbildung zeigt den Aktionsplan. Mit Beschluss vom 22. November 2022 entschied der Gemeinderat von

Pontresina, dass die Massnahmen im Themenfeld Schule und People sowie eGovernment umgesetzt werden sollen.

Thema	Empfehlungen / Zielsetzungen	Massnahme
Mobilität	Verbesserung der Mobilität im Bereich Bahnhof – Dorfzentrum; Prüfung »Ersatz / Ergänzung« Hotelshtuttles - Einsatz von "autonomen" Bussen	M-1
	Messung des Mobilitätsverhaltens – Nutzung von neuen Möglichkeiten zur Mobilitätsmessung, um geeignete & gezielte Massnahmen (z.B. Investitionen) zu definieren	M-2
	Reduktion des Verkehrsaufkommens durch Verkehrslenkung	M-2
	Lenkung Gästeverhalten – Einbindung der Mobilitätsinformationen in die DCJ	M-2
	«Bug Management» im Bereich Mobilität; Einbindung in Bürgerplattform	M-3
	«Koordination ÖV» – Anschlussangebote sollen sich nach den Reisenden richten – Möglichkeiten Daten über Anreisende zur Verfügung zu stellen	M-4
Tourismus	Definition der digitalen «touristischen» Infrastruktur	T-1
	Abgrenzung wo welche Daten entstehen; Darauf basierend Prozessdefinition; Ausschöpfung Potential DCJ	T-2
	1. Erhöhung Nutzung bei den Leistungserbringern 2. Nutzung der DCJ Daten für Gemeindezwecke 3. Hospitality Plattform Mitarbeiter	T-2
	Gemeindeplattform / Eigener «Marktplatz»	T-1
	Konzept inkl. Abgrenzung zu anderen Tools, notwendige Funktionalität, Usermanagement, usw.; Ferner Definition der Integration von für die Region wichtigen Gemeinschaften (portugiesische Workforce)	T-1
	Bewegungsdaten	T-3
	Nutzung Potential Bewegungsdaten für Planungen aber auch für Gemeindeprozesse	T-3
	Mobilität - Transport Bahnhof – «Dorfzentrum» aus oekologischen, touristischen (Attraktivität) und auch integrativen Aspekten (z.B. Einspannen von Senioren) Prüfung Einsatz autonome Busse	T-4
Hotelshuttles um hier einen optimalen Lösungsvorschlag im Rahmen der Mobilität auszuarbeiten, wäre es angebracht auch diese Art von Mobilität zu messen	T-5	
Schule & People	Change Management	T-6
	1. Weg von «wenn alle Mitmachen, dann mache ich auch mit»; 2. Bewusstsein für neue Kooperationsmodelle aufgrund neuer Digitalisierungsmöglichkeiten schaffen	T-6
	Kommunikation	S-1
	Statt heutige Kommunikationsformen durch digitale Mittel zu unterstützen (WhatsApp, Klapp, usw.), neue Formen des Informationsaustausches (auch personalisiert) evaluieren.	S-4
	Mittagstisch	S-2
	Definition der Anforderungen und Zuordnung der Umsetzung durch ein System der zukünftigen Systemlandschaft	S-4
e-Government	Eigens entwickelte «Tools»	S-3
	Sicherstellung des Know-how Transfers von betriebskritischen Lösungen; Prüfung der Reduktion der Systemlandschaft durch neue Aufteilung der Aufgaben der einzelnen Tools.	S-4
	Konsolidierung der (Kommunikations-) Kanäle	E-1
	1. welche Kommunikationskanäle - welche Gruppen 2. Mit welchen Tools (Webpage, DCJ, Bürgerpalttform, etc.) 3. Definition Einsatzgebiet «Bürgerplattform»	E-1
	IT «Infrastruktur»	E-2
	1. Lösung der operativen Probleme 2. Definition einer auf die Zukunft ausgerichteten Infrastruktur 3. Nutzung neuer technologischer Möglichkeiten	E-1 E-3
	«End-to-End» Prozesse	E-4
	1. Nutzung des automatisierungspotentials -> schneller für Bürger, einfacher für Mitarbeiter (Job enrichment) 2. Prozessauslagerung = Informationsverlust -> sind diese Informationen nach wie vor relevant ?	E-4
«Userdaten»	E-5	
Definieren, wie diese Daten der verschiedenen Gruppen effizient gemanagt werden - Ziel: Automatisierungen	E-5	
Abgrenzung der Aufgaben zum Kanton / Bund	E-1	
Welche Vorhaben sind vorhanden und wie werden diese in die eigenen Prozesse und Tools integriert	E-1	

Abb. 7 Aktionsplan Gemeinde Pontresina

Thema	Nr	Massnahme
Mobilität	M-1	«Last Mile» 1. Prüfung des Einsatzes von autonomen Bussen 2. Durchführung Pilotprojekt zur Prüfung der Machbarkeit
	M-2	«Messen und Lenken» 1. Identifikation Messmassnahmen 2. «Aufbau» Infrastruktur; Messung; Ableitung von Massnahmen; Integration in Lenkung
	M-3	«Steigerung Servicequalität» Integration der operativen Mobilitäts Herausforderungen in Gemeindeprozesse mit Möglichkeit breiteren Feedback zu bekommen – z.B. über die Bürgerplattform
	M-4	«Kooperationen Mobilitätspartner» Schnittstellenprobleme bei den Mobilitätsanbietern adressieren und Prüfen der Möglichkeiten wie das Angebot durch «Gemeindedaten» verbessert werden kann
Tourismus	T-1	dig. Infrastruktur & «Gemeindeplattform» 1. Erarbeitung Zielsystem 2. gezielter Umbau der Systemlandschaft 3. Abgrenzung zu bestehenden Tools 4. Roll-out der Lösung begleitet durch Change Management Massnahmen 5. Nebst technischer Lösung / Umsetzung Definition des Zusammenspiels mit «physischen» Lösungen
	T-2	«Potential DCJ» 1. Analyse der heutigen Nutzung 2. Definition Massnahmenplan und «Roll-out» Leistungserbringer 3. Definition des Datenrückflusses DCJ -> Gemeinde und Nutzung der Daten
	T-3	«Bewegungsdaten» 1. Möglichkeiten eruieren 2. Infrastruktur «aufbauen» und Daten nutzen (Planung & Live)
	T-4	«Bahnhof - Dorf» Machbarkeitsüberprüfung und Durchführung Pilot
	T-5	«Hotelshuttels» 1. Messung der Bewegungen 2. Erarbeitung eines Vorschlags
	T-6	«Change Management» 1. Changemanagement Programm 2. Ausarbeitung Konzept und Umsetzung
Schule & People	S-1	Kommunikation 1. Datensharing und Kommunikation - Schule <-> Eltern 2. Durchführung Evaluation, Anschaffung und Rollout
	S-2	Mittagstisch Durchführung Evaluation, Anschaffung und Rollout
	S-3	Eigene Tools Analyse und Einbettung in neue Systemlandschaft
	S-4	Systemlandschaft Definition eines Zielsystem anhand der Anforderungen und Kostenüberlegungen
	S-5	Senioren Klärung der Bedürfnisse und der Integration
e-Government	E-1	«Konsolidierung» 1. Erarbeitung Tools Landschaft inkl. Migrationsvorgehen 2. Umbau der Systemlandschaft
	E-2	«operative Probleme» 1. Definition Verantwortung 2. Zurodnung der Probleme zu Solution Providern 3. Lösungsfindung mit "Lieferanten"
	E-3	«Neue digitale Möglichkeiten» Prüfung des Matching der neuen digitalen Möglichkeiten auf die «Aufgaben» der Gemeinde
	E-4	«End-to-End» Prozesse 1. Identifikation der Prozesse für Automatisierung 2. Identifikation der Prozesse mit Kanton / Bund
	E-5	«Userdaten» 1. Identifikation der relevanten Gruppen 2. Definition Umsetzungsprojekt und konsequenter Umbau – Aufbau Basis für alle «Tools»

Abb. 8 Massnahmen zum Aktionsplan Gemeinde Pontresina

### 3.6 Gemeinde Finhaut (VD)

Die Gemeinde Finhaut hat am 28. März 2022 einen ersten partizipativen Workshop mit der Bevölkerung unter der Leitung der Fondation pour le développement durable des régions de montagne (<https://www.fddm.ch/de/>) durchgeführt. Dabei wurde entschieden, dass der Gemeindekommunikation und der Kommunikation mit den Gästen die höchste Priorität eingeräumt werden soll. Dies sollte mittels digitaler Informationsstelen (wetterfeste Bildschirme), die an verschiedenen Stellen im Dorf aufgestellt werden, geschehen. Im partizipativen Workshop wurden das Konzept der Informationsstelen («haut parler») definiert und Standorte besprochen. Die Resultate und ein dazugehöriges Budget wurden von der Gemeindebehörde als Aktionsplan

bewilligt. Das Projekt wurde mit einer Arbeitsgruppe unter der Leitung der Firma Solmani SA (<https://solmani.ch/fr>) weiter verfeinert und im August 2022 partiell umgesetzt. Im Jahre 2023 wird es abgeschlossen. Bis dann werden acht Informationsstellen den Betrieb aufgenommen haben.

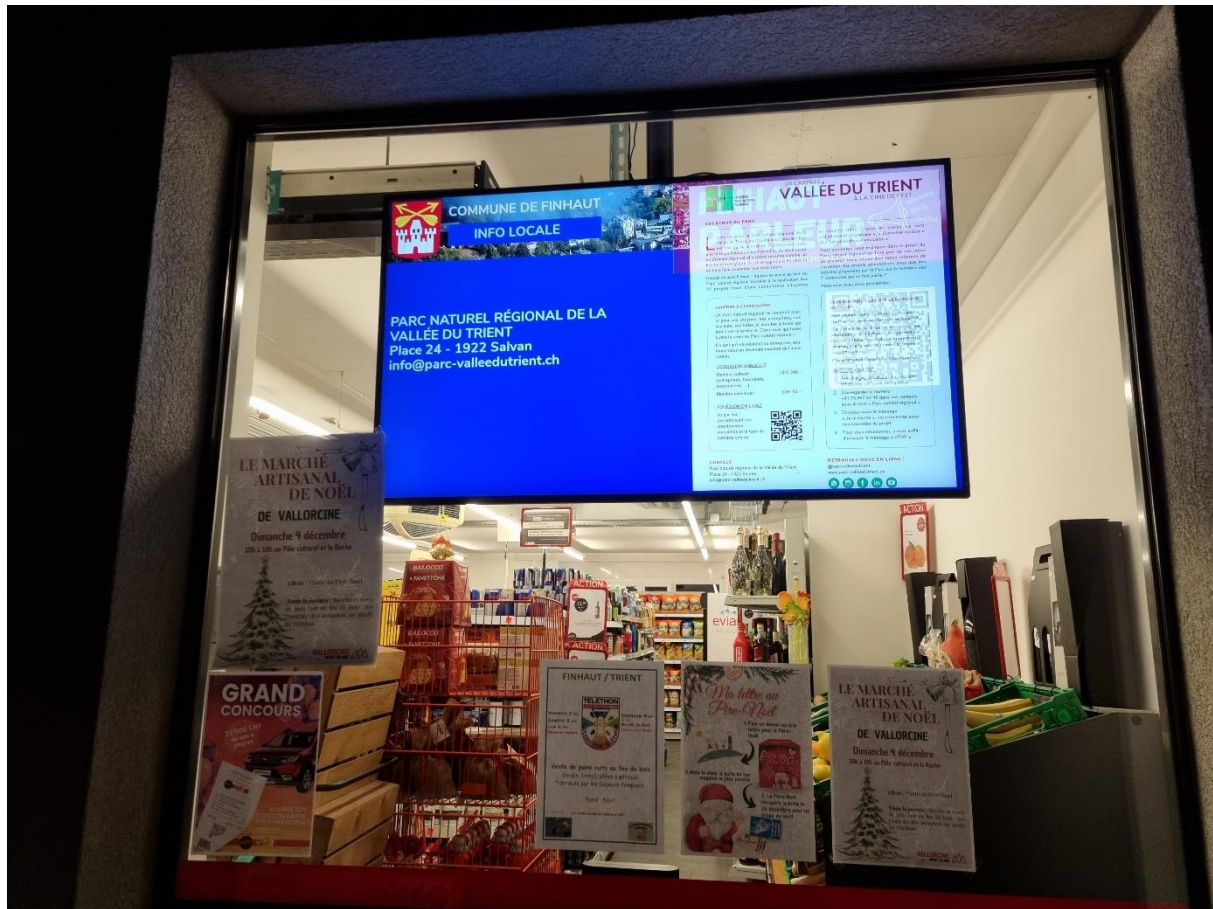


Abb. 9 Prototyp Informationsstelle Gemeinde Finhaut

### 3.7 Gemeinde Grächen (VS)

Die Gemeinde Grächen wurde durch das regionale Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO) (<https://www.rw-oberwallis.ch/>) begleitet. Der Partizipationsprozess war in folgende Schritte aufgeteilt:

Erster Workshop (15 Personen) zur Identifizierung von möglichen Digitalisierungsprojekten, thematisch innerhalb der Bereiche Gemeindeverwaltung und Tourismus

- Koordinationssitzung mit Touristischer Unternehmung Grächen (TUG)
- Aufbereitungs- und Priorisierungsphase
- Priorisierung und Vorbereitung zweiter Workshop im Kernteam
- Workshop zur Vertiefung der Webseite Inhalte und unter Berücksichtigung der Implementierung einer Applikation

- Zweiter Workshop zur Vertiefung der Webseiteneinhalte und unter Berücksichtigung der Implementierung einer Applikation
- Nachbereitung Workshop und Übergabe der Lieferobjekte
- Abschluss bei Gemeinderat inklusive Verabschiedung Aktionsplan

Wichtigste Punkte des Aktionsplans (s. Abb. Unten) sind:

- Massnahmen zur Verbesserung des touristischen Angebotes.
- Eine neue Gemeindeforum, die es ermöglicht, den BürgerInnen verschiedene Produkte und Dienstleistungen digital anzubieten.
- Die Digitalisierung der internen Gemeindeverwaltungsprozesse.

Die Aktivitäten finden eng koordiniert mit dem [Modellvorhaben](#) «Regionales Supportzentrum für die Digitalisierung von Gemeinden» des Themenschwerpunkts [«Digitalisierung für die Grundversorgung nutzen»](#) statt, bei welchem die Gemeinde Grächen auch Teilnehmerin ist.

Massnahme	Wann	Lead
Übergabe der Lieferobjekte aus dem Workshop an Gemeinde	Januar 23	Kevin Fux
Verabschiedung Aktionsplan an GR-Sitzung	Januar 23	Martin Schürch
Koordinationsitzung mit TUG und Übergabe der touristischen Massnahmen	März 23	Martin Schürch
Angebote einholen für neue Webseite unter Berücksichtigung der Anforderungen	April 23	Nicolas Fux
Auswahl des IT-Dienstleisters	April 23	Gemeinderat
Umsetzung der Webseite anhand Anforderungskatalog	Mai / Juni 23	IT-Dienstleister / Nicolas Fux
Schrittweise Integration der Dienstleistungen für die EinwohnerInnen	Q3 / Q4 23	IT-Dienstleister / Nicolas Fux
Umsetzung der Optimierung der internen Verwaltungsprozesse	Q4 23 / Q1 24	Nicolas Fux
Kommunikation an die Bevölkerung (Mitteilung, Infoveranstaltung)	Q1 24	Martin Schürch / Nicolas Fux

Abb. 10 Aktionsplan Gemeinde Grächen

### 3.8 Gemeinde Safiental (GR)

Schon seit längerem hegte die Gemeinde Safiental den Gedanken, das Infrastrukturmanagement System (ISM) effizienter zu gestalten und zu digitalisieren. Zum ersten Mal ist die Idee in einem Bevölkerungsworkshop zum kommunalen Richtplan mit Leitbildcharakter kurz nach der Gemeindefusion genannt worden. Daran wurde nun angeknüpft. In einem ersten Schritt hat eine sektorübergreifende Gemeindeforum in einem Workshop Bedürfnisse und Schwerpunkte mit Begleitung der Firma Grünenfelder (<https://de.gruenenfelder.ch/>) evaluiert. Dieser Prozess hat ergeben, dass es vor allem um folgende Punkte gehen muss:

- *Pendenzenerfassung*  
Karte zur Erfassung unterschiedlicher Pendenzen mit Fotos (s. Abb 11). Zu den Pendenzen können verschiedene Informationen abgefüllt werden wie z.B. Kategorien, Zeitaufwand, Mitarbeitende, Fälligkeitsdatum und Prioritäten. Mitarbeitende können per SMS oder E-Mail über zugeteilte Mängel benachrichtigt werden.



- **Wasserversorgung**  
Die Checklisten können nach der gemeindeeigenen «Qualitätssicherung (QS) Wasser» erstellt werden und ermöglichen eine einfache und schnelle Übersicht von Mängeln, das Ergreifen von Massnahmen und eine digitale Dokumentation
- **Spielplätze**  
Die Checklisten können nach den sicherheitstechnischen Anforderungen der EU und der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) erstellt werden. Auch in diesem Bereich ermöglichen sie eine einfache und schnelle Übersicht von Mängeln, das Ergreifen von Massnahmen und eine digitale Dokumentation.
- **Werterhalt Strassen und Leitungen**  
Mit einer GIS-Lösung kann die Gemeinde eine Ersterfassung des Strassenzustandes selbstständig vornehmen und diese Daten weiterbearbeiten. Es wird automatisch ein Zustandsindex erstellt, welcher danach übersichtlich in den Karten visualisiert wird. Aus einer Auswahl können die passenden Sanierungsmassnahmen sowie das Jahr erfasst werden. Als Resultat erhält die Gemeinde daraus eine Zustands- sowie Investitionsübersicht für die nächsten Jahre.

Nach einem weiteren Feedbackworkshop wurden noch das ISM Wanderwege und das ISM Abfall zusätzlich aufgenommen und vom Gemeinderat das Budget und die weiteren Schritte des Aktionsplans bewilligt. Bis Ende Dezember 2022 wurde das Infrastrukturmanagement Safiental in eine Applikation integriert, welche nun den verschiedenen Gemeindeabteilungen zur Verfügung steht.

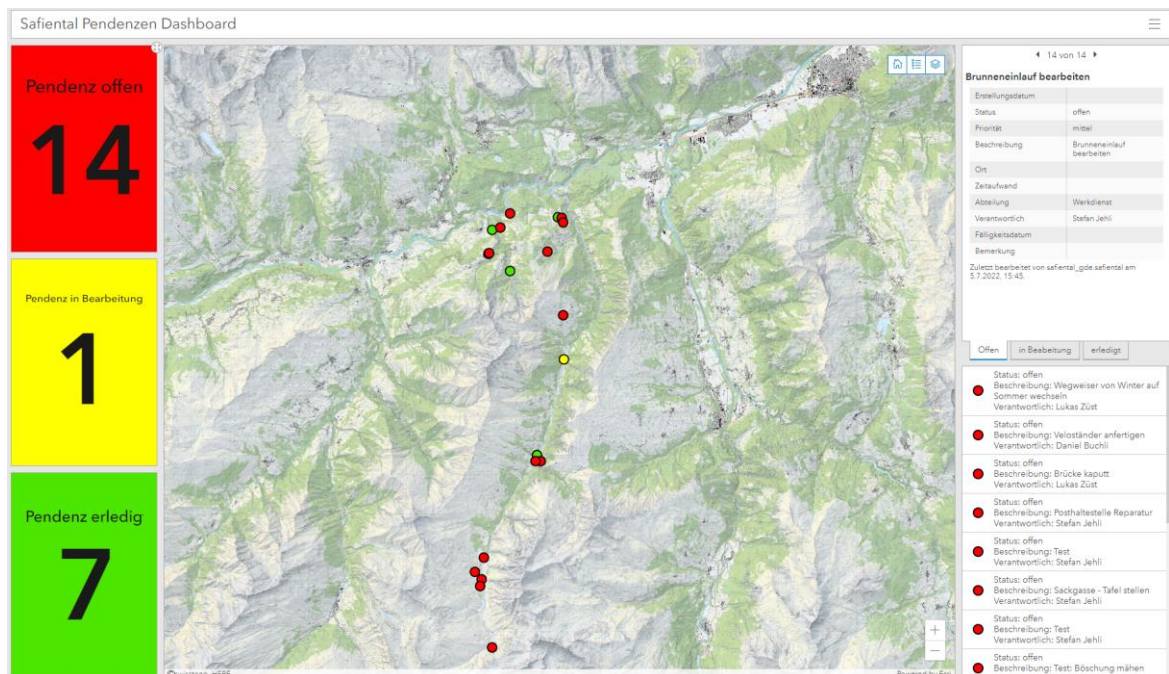


Abb. 11 Pendenzenenerfassung und räumliche Lokalisierung mit der neuen ISM Applikation in der Gemeinde Safiental.

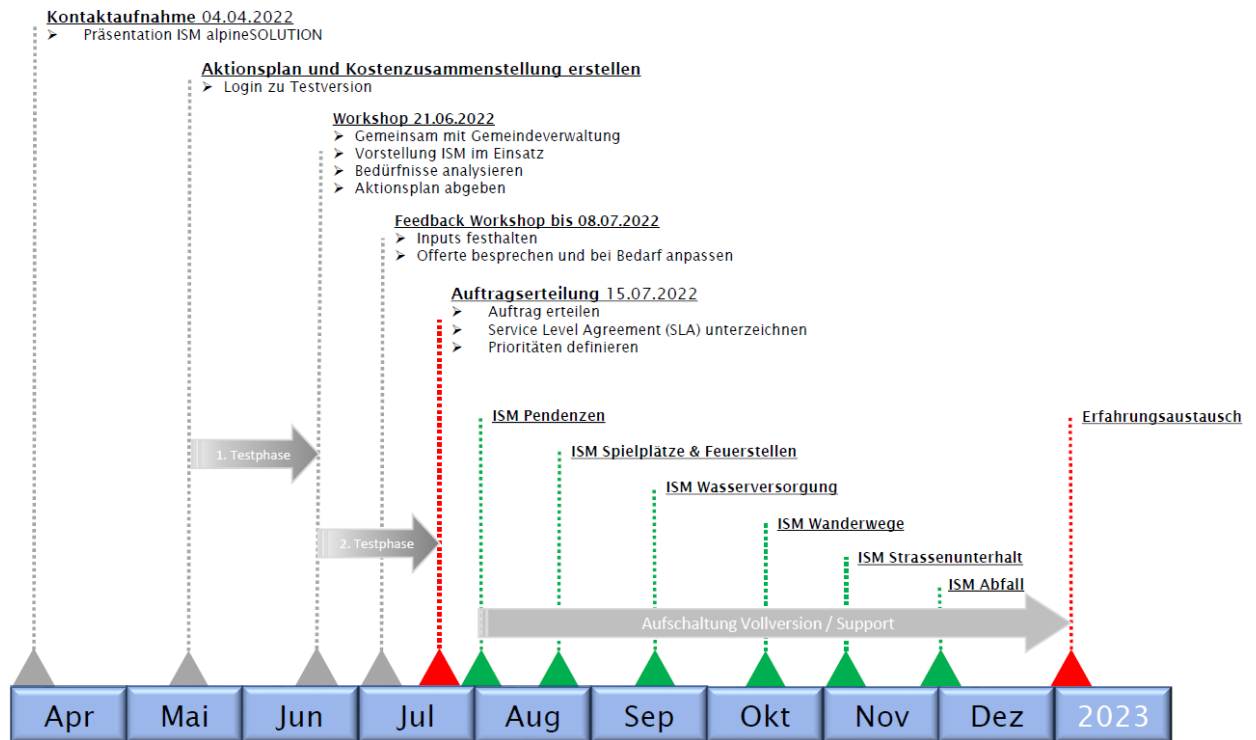


Abb. 12 Aktionsplan zur Einführung einer ISM Applikation in der Gemeinde Safiental

### 3.9 Gemeindegruppe Nesslau (Leadgemeinde), Wildhaus-Alt St. Johann, Lichtensteig, Mosnang und Ebnat-Kappel (SG)

Die Gemeindegruppe hat anfangs Dezember 2021 den Vertrag unterzeichnet und die Beraterin Martina Dumelin (<https://www.dumelin.com/>) zur Leiterin des Partizipationsprozesses gewählt. Am 21. Dezember 2021 hat ein Kick-off für alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der fünf Gemeinden stattgefunden. Dabei wurden alle Anwesenden über Inhalte und Vorgehen informiert und es wurden Meinungen zu gemeinsamen Werten und Visionen abgeholt. Am 26. März 2022 fand die Startveranstaltung mit 50 Personen aus Wirtschaft/Gewerbe, Bevölkerung, Verwaltung, Freizeit/Kultur und Tourismus der beteiligten Gemeinden statt. Dabei wurde die Situation analysiert, eine Bündelung der Herausforderungen und Bedürfnisse sowie die Formulierung der Handlungsfelder vorgenommen. Es wurden auch «Spurgruppen» gebildet, welche sich von Mai bis September 2022 regelmässig in Lichtensteig trafen und folgende Aktivitäten ausführten:

- Handlungsfelder und Bedürfnisse präzisieren
- Grundidee (Sinn) definieren, Aufgabenstellung formulieren
- Lösungen entwickeln
- Benchmarks setzen, Angebote prüfen/positionieren
- Beste Massnahmen (als Prototyp) präzisieren
- Projektskizze erstellen

Folgende Handlungsfelder wurden von den «Spurgruppen» bearbeitet:

- Online-Plattform, digitales «schwarzes Brett»

- Hoi-Kultur (Willkommenskultur und Integration) entwickeln
- Sharing-Kultur entwickeln
- flexible Mobilität stärken
- Besucherlenkung neu denken/Informationsscreens im öffentlichen Raum

Endprodukte der Spurguppentreffen waren die Projektskizzen (vorgeschlagene Massnahmen für die Gemeinden), welche an der Ergebniskonferenz (30 Teilnehmende) im September 2022 präsentiert und von Interessierten kritisch diskutiert und angereichert wurden.

Die Teilnehmenden einigten sich auf drei Massnahmen, welche im Aktionsplan weiter beschrieben werden (Ziele, Nutzen/Chancen, Herausforderungen, Verantwortlichkeiten, Zeitplan, Kostenschätzung, Umsetzungsbeispiele). Es geht dabei um:

#### 1. Online Plattform

Das Toggenburg erhält ein digitales Zentrum, das sämtliche Informationen bündelt, Angebote sichtbar macht und die Zusammengehörigkeit der Region unterstützt. Eine Online-Plattform (Web, App) entsteht aufgrund von priorisierten Bedürfnissen der Gemeinden, Partnerinnen und Partnern, vor allem aber der Endnutzerinnen und Endnutzer. Das «schwarze Brett» hilft, den Informationsfluss und die Angebotskommunikation für das dezentral besiedelte Toggenburg möglich zu machen. Die Wertschöpfung in den Tälern wird so angekurbelt, die Produktivität gesteigert und die Wohn-, Arbeits- und Produktionsstandorte für Privatpersonen, Wirtschaft und Gemeinden attraktiver gemacht. Das Projekt verwirklicht die Vernetzung der ganzen Talschaft und verbindet das, was sie ausmacht: die ToggenburgerInnen.

#### 2. Hoi-Paket

Das Toggenburg wird als lebenswerte und attraktive Umgebung mit besonderer Ausstrahlung wahrgenommen. Das Interesse am Toggenburg verbindet und stärkt den Zusammenhalt in der Bevölkerung. Zuzügerinnen und Zuzüger, neue Arbeitnehmende, Feriengäste und Einheimische sollen sich integriert und zuhause fühlen. Die grosszügige und innovative Freizeit- und Gewerbe-Vielfalt dient als optimale Grundlage. Mit dem Hoi-Paket wird nicht nur den Beschenkten, sondern auch den teilnehmenden Unternehmen eine grosse Wertschätzung entgegengebracht, so dass die Vielfalt des Toggenburgs auf kompakt sympathische Art erleb- und greifbar wird.

#### 3. Sharing – Toggenburg teilt

Das «Teilen», auch «Sharing» genannt, ist ein wichtiger kultureller Aspekt der Digitalisierung. Ein Ausleihsystem von Gegenständen und Gerätschaften für das Toggenburg wird entwickelt oder adaptiert. Es soll eine kostenlose oder kostendeckende Ausleihe möglich machen. Das Ausleihangebot und die Interessensbekundung an bestimmten Objekten (Suchanfrage) erfolgen über eine Online-Plattform oder ein bestehendes digitales Ausleihsystem. Die Ausleihe kann über die Bibliothek, das Gewerbe oder private Anbietende erfolgen. Der geografische Radius wird eingeschränkt und laufend erweitert, im besten Fall auf das gesamte Toggenburg. Ziel des Ausleihangebotes ist die Bewusstseinssteigerung zu den Themen Sharing und Nachhaltigkeit. Eine Sharing-Kultur ermöglicht auch soziale Verbindungen von Menschen.

Alle beteiligten Gemeinden haben den Aktionsplan im Gemeinderat abgesegnet und werden die drei Massnahmen vorantreiben.

### 3.10 Clos du Doubs (JU)

Im April 2022 hat die Gemeinde eine Ausschreibung gemacht, um einen Experten oder eine Expertin für die Begleitung im partizipativen Prozess zu finden. Mélanie Gagnebin Brown, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut du management des villes et du territoire (IMVT) der Haute École de Gestion Arc (<https://www.he-arc.ch>), wurde dafür beauftragt. Unterstützt wurde sie teilweise vom Büro RWB Jura SA (<https://de.rwbgruppe.ch/>). Der erste Workshop fand am 13 Juni 2022 statt (zwölf Teilnehmende). Dabei ging es zuerst darum, eine gemeinsame Vorstellung des «Smart Villages / Smart Regions» Konzeptes zu erstellen. Danach wurden Bedürfnisse erhoben, eine Vision erarbeitet sowie die notwendigen Ressourcen und Entwicklungsachsen identifiziert.

In einem zweiten Workshop (20 Teilnehmende) wurden die Resultate des ersten Treffens in 29 Projektvorschläge umgemünzt und priorisiert. Davon wurden sieben detaillierter bearbeitet. In der Gemeinderatssitzung vom 31. August 2022 wurden schlussendlich drei Projekte zur Weiterverfolgung ausgewählt:

1. Festival der Genügsamkeit (Festival de la sobriété)  
Zusammenschluss von Vereinen und Unternehmen, die sich in den Bereichen Kreislaufwirtschaft und Sharing von Gütern und Know-how engagieren und alljährlich ein Festival organisieren.
2. Besuchernetzwerk für ältere Menschen (Visites des personnes âgées)  
System regelmässiger Besuche bei älteren Personen durch ein Netzwerk von Freiwilligen. Die Aufgabe besteht darin, Einsamkeit zu vermeiden. Der Mehrwert liegt in der Stärkung der Verbindungen zwischen Bürgern und der Schaffung einer Solidargemeinschaft.
3. Gemeinschaftsgärten (Jardins communautaires)  
Eine Lösung für Menschen bereitstellen, die keinen Garten haben oder nicht genug Zeit oder Wissen haben, einen Garten anzulegen. Die Idee ist es, einen Beitrag zu leisten zu einer solidarischen Wirtschaft und die Selbstversorgung zu verbessern. Es geht wiederum um das Teilen und den Transfer von Kompetenzen und Know-how.

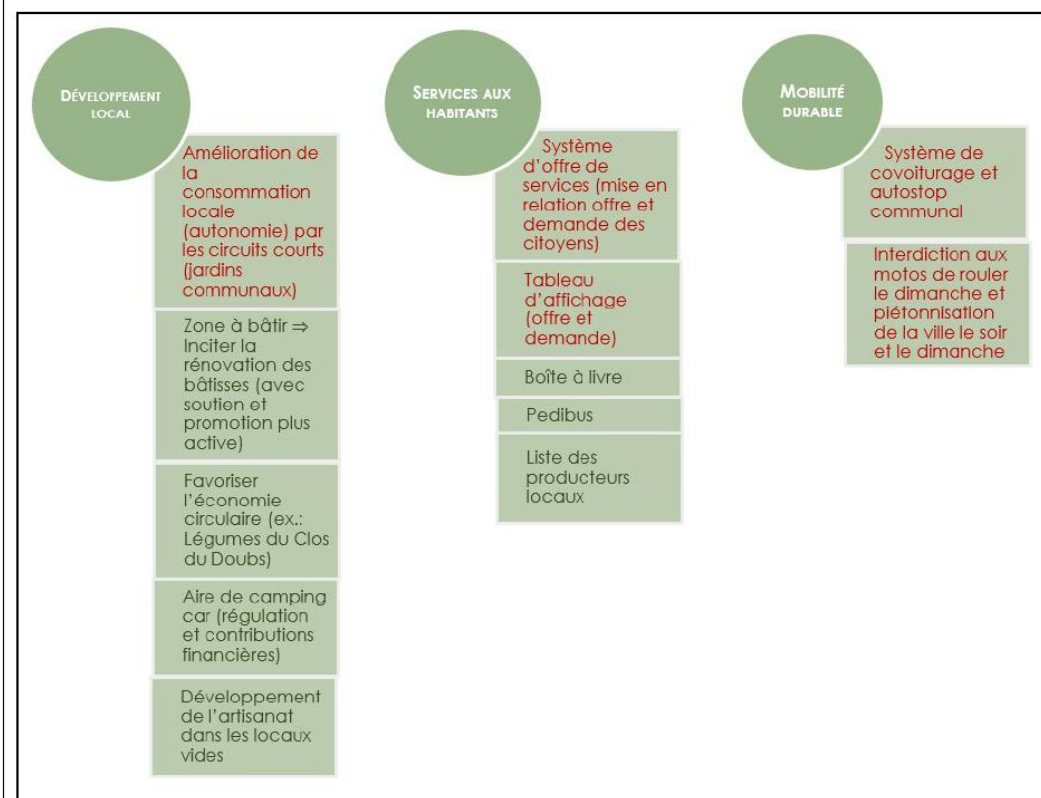
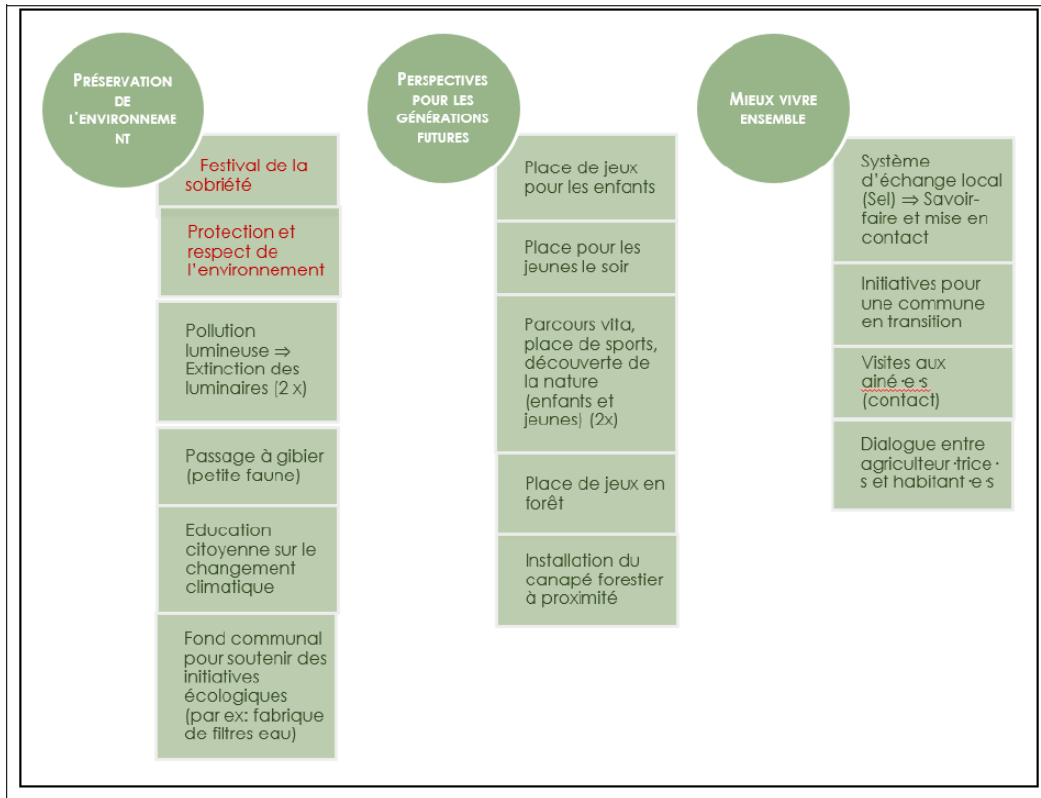


Abb. 13 Priorisierung der Massnahmen Gemeinde Clos du Doubs (rot: erste Priorität)

### 3.11 Surses (GR)

In Surses wurde der Partizipationsprozess der NRP-Pilotmassnahme «Smart Villages / Smart Regions» in erster Linie von der gemeindeeigenen Standortentwicklung geleitet. Zeitweise wurde ein Experte der Firma ProjektBox <https://projekt-box.ch/> beigezogen. Als erstes wurde in einem Workshop mit Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinde, Schule und Tourismus eine Auslegeordnung (IST – SOLL) gemacht. Danach wurde ein erster Massnahmenplan erstellt und im Austausch mit lokalen Digital-Expertinnen und Experten und mithilfe des vor wenigen Jahren abgeschlossenen Leitbild-Prozesses validiert. Darauf erfolgte die Erstellung des 2. Massnahmenplanes mit 2 Priorisierungsschritten: 1. Priorisierung durch Projektgruppe und lokale Digital-Expertinnen und Experten. 2. Priorisierung durch Projektgruppe der Gemeinde. Der resultierende Massnahmenplan (s. Abb. Unten) wurde im Januar 2023 im Gemeindevorstand diskutiert und von ihm erfolgte der Auftrag zur Umsetzung an die Standortentwicklung der Gemeinde Surses.

Handlungsfeld (gemäss LB)	Thema	Idee / Beschrieb	Prio	Nächster Schritt	Wann
Verwaltung & Politik	Dienstleistungen / Kommunikation / Know-How	Moderne interaktions- und Kommunikationsformen  Digitales Denken / Haltung und Organisation innerhalb der Gemeinde  Netzwerk	1	Interner runder Tisch. Auslegeordnung über alle Abteilungen (Was läuft bereits? Welche Bedürfnisse gibt es? Wo gibt es Schnittstellen? Zuständigkeiten? Nutzen von Synergien, etc.) - Zweitwohnungsregister - Belegungs- & Buchungsplattform - CRM - digitale Formulare	Q2 2023
	Gemeindeversammlung (Allgemein)	Lösungen zur Sprachregelung, Romanisch - Deutsch - Italienisch	1	Auslegeordnung, wie andere Gemeinden das handhaben und Lösungsvorschläge erarbeiten	Q2 2023
Infrastruktur & öffentliche Sicherheit	Verkehr	Futuristisches Verkehrskonzept, Mitfahrgelegenheiten, Prüfung Sharingangebote, etc.	2	Erarbeitung Masterplan Verkehr (ganzheitliche Sichtweise)	2024
Wirtschaft & Entwicklung	Basisinfrastruktur	Versorgung mit Hispeed-Internet, Grundversorgung (Projekt Ultrahochbreitband der Region Albula / 5G)			
	Remote Work / New Work	Wie sehen die Rahmenbedingungen für die Arbeitswelt von Morgen aus, welches sind technologische (Basisinfrastruktur, Internet, neue Technologien etc.) und soziale (flexibles Arbeiten, etc.)	1	Es laufen bereits entsprechende Gespräche zwischen TSBA, STE, Tipic, Private (z. B. Roger Halbheer).	laufend
	Ferienarbeitsbörse	Ferienarbeitsbörse für Jugendliche initialisieren (Nutzung bestehender Tools z.B. Pro Juventute, Link zu Projekt Jugendpartizipation)	1	Prüfen der bestehenden Plattformen und rechtlicher Grundlagen. Im Projekt Jugendpartizipation einbringen. Kommunikation via	Q2 2023
Natur & Umwelt	Energie	- Energiewende, Gebäudesteuerung (Fördermöglichkeiten etc. bündeln) - Zukunftspotenziale, - Investitionen in Solaranlagen auf Gemeindegebäude/-boden,	1	Runder Tisch initiieren. Klären, wer woran arbeitet und wer in welchen Themen den Lead hat.	Q2 2023
Bildung & Kultur	Schule	Top-Niveau der digitalen Lernmittel (Beamer, Tablets, Software etc.; Bsp. Dänemark)	1	Runder Tisch initiieren.	Q2 2023
	Einbezug "Analoge"	Einbindung "analoge Personen" (Ältere Menschen, Nicht-Digital-Natives), Abbau von Hürden und Hemmschwellen (z.B. jährlicher Infoanlass zu digitalen	1	Jährlicher Infoanlass. Präsentation über Kommunikationskanäle. 1:1 Hilfe bei konkreten Problemen (z. B. Registrieren, Anmelden	Q4 2023

Abb. 14 Ausschnitt Aktionsplan Gemeinde Surses

## 4 Wirkung des Projektes in den Gemeinden

### 4.1 Was hat das Projekt in den Gemeinden ausgelöst?

In Sachen Wirkung des Projektes kann aufgrund des ERFA-Austausches gesagt werden, dass im Falle der Gemeindegruppen die regionale Zusammenarbeit nachweislich gestärkt wurde. Zusätzlich dazu hat die Pilotmassnahme eine neue Dynamik rund um das Thema Digitalisierung ausgelöst und es entstanden neue Private Public Partnerships mit innovativen Projekten. So hat zum Beispiel die Gemeinde Safiental mit der Firma Grünenfelder AG (<https://de.gruenfelder.ch>) ein für Kleingemeinden neuartiges, digitales Infrastrukturmanagement (ISM) realisiert und die Gemeindegruppe Haute-Ajoie (fünf Gemeinden) entwickelt in einem NRP Projekt eine digitale Plattform zur Nachbarschaftshilfe und touristischen Vermarktung mit der Firma Novadev (<https://novadev.ch/>). Allgemein gelang es in den Partizipationsprozessen, eine gute Durchmischung der Altersgruppen und Bevölkerungsgruppen (z.B. Einbezug von Zweitwohnungsbesitzerinnen und -besitzern) zu realisieren. Dies hatte eine sehr positive Wirkung auf die Legitimation und die Qualität der im Partizipationsprozess erarbeiteten Massnahmen. Es gelang auch mehrheitlich, wichtige Schlüsselpersonen zu identifizieren und die Bevölkerung für Projekte zu sensibilisieren, sprich zu mobilisieren. Die professionelle Begleitung der Partizipationsprozesse hat sich gelohnt, dadurch konnte eine externe Sichtweise in die Gemeinde hereingeholt werden und der Blick über den Tellerrand wurde so erst möglich. Die teilnehmenden Gemeinden meinten auch, dass die Pilotmassnahmen bei Gemeindevertretern und auch Bürgern ein Umdenken in den Köpfen ausgelöst haben, der Horizont wurde erweitert und die Digitalisierung wird nun stärker als Chance für den ländlichen Raum erkannt.

### 4.2 Follow-up in den einzelnen Gemeinden

Wie geht es nun weiter in den Projektgemeinden? Um diese Frage zu beantworten, wurde durch die SAB im April 2023 eine Follow-up Befragung in den Projektgemeinden durchgeführt, in welcher zu den Massnahmen der Aktionspläne aller Gemeinden, der Stand der Umsetzung (in Abklärung, in Projektierung, in Umsetzung oder bereits umgesetzt), die Verantwortung für die Umsetzung und der grobe Zeitplan für Projektstart und -abschluss abgefragt wurden (s. Tabelle in Kapitel 8.1 im Anhang). Darüber hinaus zeigt diese Tabelle auch, dass die Gemeinden vor allem Massnahmen in den Bereichen Gesellschaft (17), E-Government (7) und Mobilität (5) umsetzen wollen oder bereits umgesetzt haben.

## 5 Lessons learned

### 5.1 Anzahl der teilnehmenden Gemeinden befriedigend

Ziel war es, im ersten Jahr 30 Gemeinden für den Partizipationsprozess zu gewinnen und im zweiten Jahr 10. Dieses Ziel zu erreichen, ist mit der Anzahl von insgesamt 24 teilnehmenden Gemeinden nicht gelungen. Die Gründe dafür sind schwierig zu eruieren, es ist möglich, dass es unter der Corona Krise bei den Gemeinden andere Prioritäten gab. Zudem wirkten sich die Schutzmassnahmen negativ auf die Organisation von Zusammenkünften und Austauschen aus, was zu Zurückhaltung gegenüber der Durchführung eines Partizipationsprozesses führen konnte. Auf der anderen Seite hat die Corona Krise dazu geführt, dass sich Videokonferenzen endgültig durchgesetzt haben und dies hat die Kontaktnahme und den Austausch mit den Gemeinden erleichtert. Sprich, es war für die SAB einfacher die Erstberatungen und die Smart Assessments durchzuführen und es konnten dadurch mehr Gemeinden angesprochen werden (insgesamt 56 und zusätzliche Institutionen, s. Kapitel 2.2),

als dies mit konventionellen, physischen Gemeindebesuchen möglich gewesen wäre. Der Beratungsaufwand der SAB befand sich aufgrund dieser Tatsache im gleichen Budgetrahmen wie für die Beratung der ursprünglich 40 vorgesehenen Gemeinden. Durch die fortschreitende Digitalisierung ergaben sich auch mehr Möglichkeiten, die Pilotmassnahmen an Konferenzen, Webinaren, Workshops und Arbeitsgruppentreffen vorzustellen.

## **5.2 Gemeindegruppen tun sich leichter**

Bezüglich Durchführung des Partizipationsprozesses in den teilnehmenden Gemeinden konnte festgestellt werden, dass sich Gemeindegruppen tendenziell leichter tun. Dort kam es nach Vertragsabschluss schneller zu konkreten Aktivitäten als bei Einzelgemeinden. Eine Erklärung dazu ist, dass diese Gemeinden nebst dem Beratungsbüro häufig auch von Regionalmanagements unterstützt wurden. Zudem sind in Gemeindegruppen mehr finanzielle Mittel und Erfahrungen gepoolt, was die Entscheidung für eine Beratungsfirma vereinfacht und den Projektstart sowie die Durchführung der Partizipationsprozesse erleichtert. Die Erfahrung hat auch gezeigt, dass im Falle einer Einzelgemeinde mit 10'000 CHF SECO Kofinanzierung und 5'000 CHF Gemeindefinanzierung eher zu wenig Mittel für einen Partizipationsprozess zur Verfügung stehen. Eine Gemeinde muss mit höheren Kosten rechnen. Allgemein kann die Rolle, die das Regionalmanagement und die Beratungsfirma spielt, nicht genug unterstrichen werden. Die Qualität des Partizipationsprozesses ist stark abhängig von einer guten Begleitung durch das Regionalmanagement und einer guten Anleitung durch die externen Expertinnen und Experten. Einzelgemeinden, die weniger auf Unterstützung durch Regionalmanagements zählen konnten, hatten mehr Mühe, den Startpunkt und die richtige Beratungsperson zu finden und den Prozess durchzuführen. Für kleine Gemeinden, die in Sachen Partizipation und Digitalisierung bei null beginnen, war die Einstiegshürde in die Pilotmassnahme sehr hoch. Auch bei der Umsetzung der Massnahmen haben es Gemeinden, die vom Regionalmanagement unterstützt werden oder eine Standortentwicklungsstelle haben (z.B. Surses) leichter, da ihnen ein «Kümmerer» zur Seite steht, der im besten Fall das Projekt so weiter entwickeln kann, dass es zum Beispiel von einer KMU oder einer anderen zivilgesellschaftlichen Organisation übernommen werden kann.

## **5.3 Partizipationsprozesse sind sehr vielgestaltig, erreichen aber die gesetzten Ziele**

Einzelgemeinden haben gegenüber Gemeindegruppen eher die Tendenz, ein im Gemeinderat vorgefasstes Thema zu bearbeiten, den Partizipationsprozess möglichst kurz und die mögliche Massnahmenbreite eng zu halten. Dafür schreiten sie dann schnell und pragmatisch zur Umsetzung und weisen nun zum Teil bereits konkrete Ergebnisse vor (z.B. Gemeinde Safiental: Digitales Infrastrukturmanagement System ISM und Finhaut: digitale Informationsstellen im ganzen Dorf). Es ist aber durchaus richtig, dass die Partizipationsprozesse und der Grad der Partizipation – von ganz offen (Bevölkerungsworkshop) bis fokussiert (Arbeitsgruppe) – in jeder Gemeinde anders gestaltet werden. Aufgrund der Resultate kann gesagt werden, dass die Ziele, die wir uns mit den Partizipationsprozessen gesetzt haben, nämlich Bedürfnisse und Ideen zu Zukunftsthemen in einer Gemeinde zu konkretisieren und den Weg zu einer Projektrealisierung zu ebnen, erreicht wurden.

## **5.4 Detaillierungsgrad der Aktionspläne ist weniger hoch als angenommen**

Eine weitere lesson learned ist, dass es nach einem durchlaufenen Partizipationsprozess oft noch nicht möglich ist, Massnahmen mit Finanzbedarf, genauem Zeitplan und Verantwortlichkeiten im Aktionsplan festzulegen. Dazu sind, ausser es gab schon Vorarbeiten, die Voraussetzungen nach einem Partizipationsprozess



anscheinend noch nicht gegeben. Es ist jedoch so, dass der Aktionsplan tatsächlich den Weg zu einer Implementierung öffnet. So ist zum Beispiel die Region Via Mala auf Basis der definierten Massnahmen daran, Fallstudien zu entwickeln, die darauf Antwort geben werden, in welchem Zeitraum und mit welchen Mitteln eine Massnahme umgesetzt werden kann.

## **5.5 Dokumente und Tools haben sich bewährt, Upload von Best Practices verzögert sich**

Die auf [www.sab.ch](http://www.sab.ch) (Button «smart villages») zur Verfügung gestellten Informationsmaterialien haben sich bewährt. Auch das Smartness Assessment hat im Gemeindekontakt immer tadellos funktioniert und hat wesentlich mitgeholfen, den Gemeinden den Begriff «Smart Villages» zu erklären und aufzuzeigen, wo sie stehen. Häufig war das Assessment auch eine Inspiration für Anknüpfungspunkte für den Partizipationsprozess. Was weniger gut funktioniert hat, war der Upload der Resultate aus den beteiligten Gemeinden als Best Practice Beispiele auf die Digital Exchange Plattform (DEP). Bis jetzt wurden erst 2 Best Practices veröffentlicht, die anderen sind noch hängig. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Zum einen kommt die Person, welche für die Qualitätssicherung der Beiträge zuständig ist, nicht dazu, diese zügig zu evaluieren und freizugeben, zum anderen gibt es technische Schwierigkeiten, so dass einmal gespeicherte Best Practices gelegentlich wieder verschwinden oder die Eingabemaske nicht richtig funktioniert (v.a. Google Funktionen wie geografische Verortung oder Übersetzung). Diese Funktionalitäten müssen unbedingt verbessert werden, um eine frustfreie Nutzung für die Gemeinden zu ermöglichen. Die Situation wird sich insofern verbessern, als dass durch das neue Interreg Alpine Space Projekt «SmartCommUnity» (<https://www.alpine-space.eu/project/smartcommunity/>) neue finanzielle Mittel zur Wartung und Weiterentwicklung der Digital Exchange Plattform zur Verfügung stehen. Die SAB ist Projektpartner im «SmartCommUnity» Projekt und wird darum besorgt sein, dass «Best Practices» aus der Pilotmassnahme auch wirklich auf die DEP geladen werden.

## **5.6 Governance und Architektur des «Smart Villages / Smart Regions» Programms**

Die Architektur mit der SAB als organisatorischer und fachlicher Drehscheibe in Kombination mit der externen Expertenhilfe (Liste mit NRP Smart Villages Beratern auf <https://www.sab.ch/dienstleistungen/regionalentwicklung/smart-villages/>) für die konkrete Begleitung des Partizipationsprozesses vor Ort, hat sich bewährt. Bei der Auswahl der Expertinnen und Experten war es für die Gemeinden von Vorteil, am Anfang des Partizipationsprozesses Fachleute mit guter Kenntnis von Beteiligungsprozessen zu engagieren und weniger Gewicht auf Kenntnisse in spezifischen, technischen Bereichen zu legen. So konnte ein möglichst ergebnisoffener Prozess gewährleistet werden. Auch die Auflage, dass Gemeinden sowie Beraterinnen und Berater Pflichtenhefte unterschreiben mussten, hat sich als hilfreiche Massnahme für die Koordination und das Controlling erwiesen. Die Gemeindeexekutiven waren auch verpflichtet, die Massnahmenpläne, die während dem Partizipationsprozess entstanden, zu verabschieden. Dies wurde auch in allen Gemeinden gewährleistet und hat dazu beigetragen, dass der Partizipationsprozess ernst genommen und reflektiert wurde. Der SAB liegen alle Gemeindebeschlüsse vor, manche sind ausführlicher mit Priorisierung und Feedback, die meisten sind jedoch eher pauschal gehalten, z.B. «die Gemeindeexekutive begrüsst die Resultate des Partizipationsprozesses und befürwortet deren Implementierung». Zur Weiterführung der Projektumsetzung braucht es Arbeitsgruppen oder Projektleiterinnen und -leiter, die sich darum kümmern. In allen teilnehmenden Gemeinden wurde mindestens für einen Teil der Massnahmen dafür gesorgt, dass dies der Fall ist.

## 6 Empfehlungen für die NRP

Aufgrund der Ergebnisse der Pilotmassnahme «Smart Villages / Smart Regions» können folgende Empfehlungen für die NRP formuliert werden:

- *Auf Partizipation bauen*  
Die NRP Pilotmassnahme «Smart Villages / Smart Regions» hat den Grundstein gelegt für eine Vielzahl von Projekten im peripheren Raum und somit aufgezeigt, dass es sich lohnt, auf Partizipation zu setzen und ergebnisoffen zu arbeiten. Dieser Ansatz erlaubt die Entwicklung einer Vielfalt von Massnahmen, die auf die spezifischen, lokalen Bedürfnisse eine Antwort geben.
- *Experimentierräume zulassen, Pilotmassnahmen beibehalten*  
In den Gemeinden sind Projekte in verschiedenen Bereichen entstanden (Bildung, Mobilität, Wirtschaft, Gesellschaft, Infrastruktur) und zum Teil wirken diese auch sektorübergreifend z.B. Gesellschaft und Wirtschaft in Projekten der Weiterbildung (Viama) oder Mobilität und Tourismus (Riddes). Es ist deshalb wichtig, in den NRP-Mehrjahresprogrammen einen Experimentierraum offenzuhalten, der Umsetzungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Bereichen (auch nicht primär wirtschaftlichen Bereichen) zulässt und dadurch zu einer Hebelwirkung zwischen verschiedenen Sektoralpolitiken führt. Wir sind der Ansicht, dass nur so mit optimalem Mitteleinsatz, neue Herausforderungen wie sie die Digitalisierung mit sich bringen, gemeistert werden können. Deshalb sollten weiterhin Pilotmassnahmen zu «Zukunftsthemen» möglich sein. Die Pilotmassnahmen sind dazu der richtige Rahmen und sollten beibehalten werden.
- *Spezifische Digitalisierungskompetenzen fördern*  
Während der Projektdauer konnte auch festgestellt werden, dass es einen Sinneswandel im Berggebiet braucht, damit die Digitalisierung proaktiver angegangen wird. Um diesen Sinneswandel zu unterstützen, brauchen die verschiedenen Akteure der Regionalentwicklung zusätzliche Qualifikationen in den Bereichen Prozessbegleitung, coaching, co-design, Innovationsentwicklung und change management.
- *Kooperation von Gemeinden und Regionen intensivieren*  
Die Pilotmassnahme hat auch aufgezeigt, dass die Regionalmanagements eine wichtige Rolle beim Vorbereiten, Begleiten und Implementieren spielen. Man hat den Eindruck, dass dieses Potential bei den Gemeinden vielfach noch zu wenig bekannt ist. Die Kooperation von Gemeinden und Regionen sollte deshalb durch die NRP intensiviert werden. Dies würde am besten durch gemeinsame Projekte bewerkstelligt, was eine offene Zusammenarbeit über Gemeinde- und Kantonsgrenzen hinweg bedingt.

## **7 Mittelverwendung und Finanzierung**

Die Tabelle im Anhang gibt Auskunft über die Mittelverwendung und Finanzierung über die gesamte Projektdauer. Von den budgetierten 400'000 CHF für partizipative Prozesse wurden «nur» 205'797.80 CHF ausgeschöpft. Alle Gemeinden und Gemeindegruppen haben ihre vertraglich vorgeschriebenen Kofinanzierungsraten eingehalten. Insgesamt haben die Gemeinden mit 180'391.30 CHF zu den Kosten der Partizipationsprozesse beigetragen (46.7% Kofinanzierungsanteil). Demnach hat jeder NRP-Franken beinahe einen Franken Kofinanzierung auf Gemeindeebene ausgelöst. Die SAB hat wie vereinbart Leistungen im Wert von 55'585.55 CHF dem SECO verrechnet und Eigenleistungen im Rahmen von 17'045.55 CHF geleistet.

## 8 Anhänge

### 8.1 Tabelle 1 Übersicht über Gemeinden und Massnahmen der erarbeiteten Aktionspläne sowie Follow-up

Gemeinden und Massnahmen der erarbeiteten Aktionspläne	In Abklärung	In Projektierung	In Umsetzung	bereits umgesetzt	Verantwortung	Zeitplan
<b>Gemeinde Finhaut (VS)</b>						
<b>Gesellschaft:</b> Konzeptualisierung und Einführung von Informationsstellen für Einheimische und Gäste.			x		Gemeinde Finhaut in Zusammenarbeit mit Firma Solmani SA	im Sommer 2023 Umsetzung abgeschlossen.
<b>Gemeindegruppe Thusis, Cazis, Andeer und Rheinwald (GR)</b>						
<b>Bildung:</b> Definition eines Vorprojektes im Bildungsbereich: mit Virtual Reality stellen sich Unternehmen bei Lehrstellensuchenden und Stellensuchenden vor.			x		Region Viamala (zusammen mit dem Gewerbe, Berufsverbänden und einer IT-Firma)	Pilotprojekt ab Sommer 2023, weitere Schritte folgen.
<b>Mobilität:</b> Prüfung des Einsatzes von autonomen Bussen		x			Region Viamala (zusammen mit ExpertInnen aus der Region)	noch nicht definiert
<b>Mobilität:</b> Gezielte Anforderungen an öV Anbindung erheben.				x	Region Viamala (Fahrplanpräsidium)	kontinuierliche Arbeiten
<b>Gesundheitsversorgung:</b> Defibrillatorstandorte digitalisieren. Standort und Verfügbarkeit von First Respondern digitalisieren.	x				Region Viamala	noch nicht definiert

<b>E-Government:</b> Identifikation von Hauptprozessen in der Verwaltung und deren durchgängige Digitalisierung realisieren.	x				Region Viamala zusammen mit den Gemeinden	noch nicht definiert
<b>Gemeindegruppe Haute-Ajoie (Leadgemeinde), Bure, Courtedoux, Fahy und Grandfontaine (JU)</b>						
<b>Gesellschaft:</b> Einführung von Mehrgenerationenworkshops und Treffen (ältere Personen, Jugendliche, Kinder, Familien)			x		Gemeinde Haute-Ajoie (im Lead) zusammen mit einem regionalen Verein.	Der erste Mehrgenerationenworkshop fand am 24. März 2023 statt. Das Projekt dauert bis im April 2024.
<b>Gesellschaft:</b> Digitaler Dorfplatz mit Applikation, welche den Austausch und die Nachbarschaftshilfe ermöglicht.			x		Gemeinde Haute-Ajoie (im Lead) zusammen mit dem Plattformentwickler Novadev.	Das Projekt wird von der NRP kofinanziert und ist im September 2023 abgeschlossen.
<b>Tourismus:</b> Verbesserte touristische Vermarktung der Region mit digitaler Applikation.			x		Gemeinde Haute-Ajoie (im Lead) zusammen mit dem Plattformentwickler Novadev.	Das Projekt wird von der NRP kofinanziert und ist im September 2023 abgeschlossen.

<b>Gemeindegruppe Rossinière, Château-d'Oex et Rougemont (VD)</b>						
<b>Tourismus:</b> Zentrale, digitale Plattform mit den wichtigsten Informationen zur Region		x			Pays-d'Enhaut Région in Zusammenarbeit mit den 3 Gemeinden des Pays-d'Enhaut	Umsetzungsbeginn Ende 2023
<b>Gesellschaft:</b> Schaffung von Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Digitalisierung			x		Verein der sich im Aufbau befindet.	Im Frühling 2024 ist das Projekt abgeschlossen.
<b>Mobilität:</b> Entwicklung von Angeboten im Bereich sanfter Mobilität	x				Pays-d'Enhaut Région	Ende 2024 ist das Projekt abgeschlossen.
<b>Infrastruktur:</b> Auffrischung der Vermarktung und digitaler Zugang zu den öffentlichen Sportinfrastrukturen (Informationen, Ticketing, Reservationen)	x				Pays-d'Enhaut Région	Umsetzung beginnt im Frühling 2024.
<b>Wirtschaft:</b> Evaluation des Gastronomieangebotes und Ausarbeitung von Empfehlungen.		x			Pays-d'Enhaut Région	Projektabschluss im Herbst 2024.
<b>Wirtschaft:</b> Vernetzung von Unternehmen und öffentlichen Institutionen, um die Arbeits- und Standortqualität der Region zu verbessern.			x		Pays-d'Enhaut Région	Projektabschluss im Frühling 2024.
<b>Gemeinde Riddes (VS)</b>						

<p><b>Gesellschaft:</b> Ergänzung der Gemeindeapplikation Megaphone mit einer Mitfahrgelegenheitsbörse und einer Möglichkeit zur Buchung medizinischer Konsultationen.</p>			x		Gemeinde Riddes	<p>Erste Gespräche mit dem Unternehmen, das für die Anwendung Riddes-Megaphone verantwortlich ist, haben bereits stattgefunden, um eine Integration in die bestehende Anwendung zu ermöglichen. Die Integration ist für dieses Jahr geplant.</p>
<p><b>Mobilität:</b> Entwicklung eines Mobilitätskonzeptes (Digitale Erfassung und Nutzung von Parkplätzen).</p>		x			Gemeinde Riddes	<p>In der Gemeinde wurde in Reaktion auf die Pilotmassnahme eine Mobilitätskommission gebildet, die mit den im Aktionsplan genannten Arbeiten begonnen hat. Im April 2023 wird ein Austausch mit der Stiftung Domus stattfinden, die viele Personentransporte durchführt, um Synergien zu schaffen. Die Umsetzung der ersten Massnahmen soll im Sommer beginnen.</p>
<p><b>E-Government:</b> Entlastung der Zweitwohnungsbesitzer und der Bürger von administrativen Lasten dank Digitalisierung</p>			x		Gemeinde Riddes und Tourismusbüro La Tzoumaz	<p>Die Website der Gemeinde mit der Rubrik Zweitwohnungen (digitales Angebot mit wichtigsten Services) wurde realisiert und befindet sich aber noch in der Weiterentwicklung.</p>

<b>Tourismus:</b> Verbesserung des touristischen Angebotes: Dienstleistungen des Tourismusbüros, Zusammenarbeit Restaurants, Schlechtwetterangebote, Kinderbetreuung und Infrastruktur (Wanderwege, Picknickplätze)		x			Gemeinde Riddes und Tourismusbüro La Tzoumaz	Die Umsetzung der ersten Massnahmen soll diesen Sommer beginnen.
<b>Gemeinde Pontresina (GR)</b>						
<b>Bildung und Gesellschaft:</b> Kommunikation zwischen Lehrern, Schülern, Eltern und Schulleitung digitalisieren.	x				Gemeinschaftschule	noch offen
<b>Bildung und Gesellschaft:</b> Mittagstisch neuen Bedürfnissen anpassen.	x				Gemeinschaftschule	noch offen
<b>E-Government:</b> Identifikation von Hauptprozessen in der Verwaltung und deren durchgängige Digitalisierung realisieren.		x			Gemeinde Pontresina	Projektschluss Mitte Jahr 2024
<b>E-Government:</b> Automatisierung der Userdaten (Schneller für Bürger, einfacher für Mitarbeiter)				x	Gemeinde Pontresina	Seit März 2023 umgesetzt
<b>Gemeinde Grächen (VS)</b>						
<b>Tourismus:</b> Verbesserung des touristischen Angebotes (Reservation von Parkplätzen und Plätzen via Onlinereservationssystem, Customer Journey Erfassung, Bessere Inwertsetzung von Gästedaten mit Data Warehouse-lösung)			x		Touristische Unternehmung Grächen AG	Projektschluss Ende 2023, die Massnahmen sind realisiert und operationell.



<b>E-Government:</b> Neuer Websiten-auftritt der Gemeinde mit neuen digitalen Gemeindedienstleistungen			x		Augensaft <a href="https://www.augensaft.com/">https://www.augensaft.com/</a> Webdesign, in Kombination mit Digital Service Center für Gemeinden im Oberwallis (Modellvorhaben ARE)	Projektschluss Ende 2023, die Massnahmen sind realisiert und operationell.
<b>E-Government:</b> Optimierung der internen Verwaltungsprozesse mittels Digitalisierung.		x			neuer Gemein-deschreiber ab 01.05.2023 & augensaft Web-design, in Kombination mit Digital Service Center für Gemeinden im Oberwallis (Modellvorhaben ARE)	Projektschluss Juni 2024
<b>Gemeinde Safiental (GR)</b>						
<b>Infrastruktur:</b> Einführung eines digitalen Infrastrukturmanagementsystems für das Management von Pendenzen, Wasserinfrastruktur, Strasseninfrastruktur, Spielplätze, Wanderwege und Abfallwesen			x		Gemeinde Safiental zusammen mit Grünenfelder AG	Im Sommer 2023 Umsetzung abgeschlossen. Dann kann das digitale Infrastrukturmanagementsystem vollumfänglich genutzt werden.

<b>Gemeindegruppe Nesslau (Leadgemeinde), Wildhaus-Alt St. Johann, Lichtensteig, Mosnang und Ebnat-Kappel (SG)</b>						
<b>Gesellschaft:</b> Die beteiligten Gemeinden erhalten ein digitales Zentrum (Webapplikation), das sämtliche Informationen bündelt, Angebote sichtbar macht und die Zusammengehörigkeit der Region unterstützt.		x			Region Toggenburg/Dumelin GmbH Projekte und Vernetzung	Vorgehensvorschlag zur Umsetzung wird bis August 2023 erarbeitet.
<b>Gesellschaft:</b> Hoi Paket/Willkommenskultur für Neuzuzüger mit Geschenken aus der Region, Willkommensanlass, Tandemsystem zwischen Einheimischen und Zuzüglern sowie Hoi-Fest.		x			Region Toggenburg/Dumelin GmbH Projekte und Vernetzung	Vorgehensvorschlag zur Umsetzung wird bis August 2023 erarbeitet.
<b>Gesellschaft:</b> Sharing – Toggenburg teilt:		x			Region Toggenburg/Dumelin GmbH Projekte und Vernetzung	Vorgehensvorschlag zur Umsetzung wird bis August 2023 erarbeitet.
<b>Clos du Doubs (JU)</b>						
<b>Gesellschaft:</b> Festival der Genügsamkeit: Zusammenschluss von Vereinen und Unternehmen die sich in den Bereichen Kreislaufwirtschaft und Sharing von Gütern und Know-how engagieren und alljährlich ein Festival organisieren.		x			Commission de promotion économique et démographique Gemeinde Clos du Doubs	Erste Veranstaltung geplant Sommer 2024

<b>Gesellschaft:</b> Besuchernetzwerk für ältere Menschen System regelmässiger Besuche bei älteren Personen durch ein Netzwerk von Freiwilligen.		x			Commission de promotion économique et démographique Gemeinde Clos du Doubs	noch offen
<b>Gesellschaft:</b> Gemeinschaftsgärten, Eine Lösung für Menschen bereitstellen, die keinen Garten haben oder nicht genug Zeit oder Wissen haben, einen Garten anzulegen.		x			Commission de promotion économique et démographique Gemeinde Clos du Doubs	noch offen
<b>Surses (GR)</b>						
<b>E-Government:</b> Identifikation von Hauptprozessen in der Verwaltung und deren durchgängige Digitalisierung realisieren.		x	x		Gemeinde Surses - Leitung Standortentwicklung sowie Departement IV Digitalisierung	Laufender Prozess 2. abteilungsübergreifende Auslegeordnung erfolgt im Sommer 2023 1. Teilprojekte bereits in Umsetzung (Digitalisierung Baugesuche, Zweitwohnungsregister, etc.)
<b>Mobilität:</b> neue Verkehrskonzept mit Mitfahrgelegenheiten und Sharingangeboten.					Gemeinde Surses - Leitung Standortentwicklung	Thema wird im 2024 angegangen 1. ganzheitliche Betrachtung / Masterplan Verkehr, 2. Lösungen mittels Digitalisierung
<b>Infrastruktur:</b> Projekt Ultrahochbreitband Region Albula /5G realisieren.		x			Region Albula & Regionsgemeinden	Projekt u.a. abhängig von der Förderpolitik des Kantons, da sehr kostenintensiv.

<b>Gesellschaft:</b> Bedingungen für Remote Work und New Work verbessern.	x		x		Tourismus und Standortentwicklung Surses	2023 - 2025 in Umsetzung. Erste Massnahmen bereits in Umsetzung z.B Sitzungszimmer von Tourismus, Bergbahnen inkl. Support-Infrastruktur bereits öffentlich nutzbar
<b>Gesellschaft:</b> Digitale Ferienarbeitsbörse für Jugendliche realisieren.	x				Standortentwicklung Surses und Kommission für Jugendpartizipation	Im Jahr 2023 Prüfung verschiedener Plattformen.
<b>Gesellschaft:</b> Einbezug der Analogen, Abbau von Hürden und Hemmschwellen für ältere Menschen		x			Standortentwicklung Surses	Sept / Nov. 2023.
<b>Energie:</b> Netzwerk Energie mit priorisierten Projekten und klaren Aufgaben und Verantwortlichkeiten aufbauen		x			Standortentwicklung Surses sowie Departement IV Digitalisierung	Umsetzung 2023 - 2025. 1. Austausch für Herbst 2023 geplant.
<b>Schule:</b> Digitalisierung in der Schule vorantreiben (digitale Lehrmittel)		x			Standortentwicklung Surses	Umsetzung Schuljahr 23 / 24. Austausch mit neuer Schulleitung und Schulrat für September 2023 geplant